

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Binenkorb deß Heyl. Römischen Imenschwarms, seiner Humelszellen (oder Himmelszellen) Hurnaßnäster, Brämengeschwürm und Wäspengetöß**

**Fischart, Johann  
Marnix, Philips van**

**Christlingen [i.e. Straßburg], 1580**

**VD16 M 1048**

Das Dreyzehende Capitel. Beweisung auß der Schrifft/daß man die Bilder  
anbetten soll/[...]

[urn:nbn:de:bsz:31-111203](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-111203)

## Das Dreyzehende Capitel.

Beweisung auß der Schrifft / daß man die  
Bilder anbetten soll / das ist / Daß die Römischen  
Bienlein / sollen andächtig küssen vnd lecken  
die schön gebildren vnd gemalte  
Blümlein.

**W**en wollen wir etwas von Anbettung der Bil-  
der sagen / vnd sehen / mit was Schrifften die  
vnterstützt sey. Dann das ander Concilium zu  
Nicaea steht zweyfels on voll solcher hiezu füglicher schrif-  
ten / die darzu so wol zu paß gebracht werden / wie Rosen  
in ein Säwtreck. Aber wir wollen schlechts die besten vnd  
bequemesten außlesen / auff daß man darauß von dem  
andern allen vrtheilen möge. So haben sie auß dem  
alten Testament beybracht / daß Gott den Menschē nach  
seinem Bild geschaffen hab / vnd darauß geschlossen / daß  
man wol Bilder haben mög. Item Gdt hab das Licht  
von der Finsternuß gescheyden. Darumb (sagt Agapius  
der allerheiligste Bischoff der Statt Cesaræa) neme ich  
die Bilder gern an / wie das Licht in der Finsternuß / vnd  
versuch alle die jenige / die anderer meynung sein. Ho / ho /  
ihr Gefellen / wie laufft das so tapffer fort / wie ein gebro-  
chen Mühl.

Demnach ward des Römischen Papssts Adriani  
Brieff gelesen / darin er sagt : Daß Jacob hab den Grab  
Josephs angebetet / als wann er Joseph selbst were.  
Warumb solten wir dann die Bilder nicht mögen an-  
beten ? Dann wo gleich die Rezer allhie auff den He-  
braischen Text sich beruffen / da er sagt : Daß er auff  
seinem

Bilder anzubete-  
ten. Veffhe das  
1. cap. des 4.  
Stucks.

In dem Brieff  
Papsstis Adriani  
so im Concilio  
zu Nicaea geses-  
sen vnd ange-  
notien. Act. 2.  
Vesehet das 2.  
buch der Conclii-  
ten fol. 482. a. b  
Act. 2. pag. 486

Act. 2. Synodii  
Nicaea pag.  
480. c.

## Des Andern Stucks Dreyzehndt Cap.

seinem Bett oder Stab leyrende (dann man mag es auff beyd weg nehmen) Gott anruffte: dan noch ist es vns genug / das diß vnser E. Mutter anders verstanden hat / auch diß alle die Heyligen darzu gehörende Bischoffe / so zu Nicæa versamlet waren / anders haben außgelegt.

Concilium von Nicen durch die Irrende Ketzere Irene gehalten Ersterlger Bößgeyst.

Dann sie kondten nicht fehlen oder irren / dieweil sie durch den H. Geyst der Keyserin Irene versamlet vnd regiert worden: welcher Irene Geyst in dieser Bilder handlung also eyferig war / daß sie ihrem eygnen Sohn dem rechten natürlichen Keyser / die Augen aufstrieß / vnd ihn in ein Loch vertrieß / damit sie allein möcht Regieren / vnd Bilder nach ihrem gutduncken aufführen.

Josephs Becken Pferd.

Warumb solten wir dann diesem H. Geist nicht glauben / der durch den Mund der Bischoff erklärt hat / daß auff Josephs Stab ein Männlin seye geschicket gestanden: wie man sihet an denen Strecken / da Kinder vnd andere Becken auffzureiten pflegen: vnd diß Männlin habe Jacob angebetet. Ey wiewol versigelt / gebt dem Procurator zwen Schilling darauff.

Actio 3. Synodi Nicen. pa. 498. Sind in Gottes hand nit an der wand.

Weiters haben sie auch diesen Text angezogen: Die Seelen der Gerechten sind in der Hand des H. Ehren. Item Gott ist wunderbar in seinen Heyligen. Dann bey diesen Heyligen nemmen sie anders nichts / dann die Summen Heyligenstöck / die in den Kirchen angenaget stehen: Sintemahl an einem andern ort geschriben steht: Die Heyligen die auff Erden sind / Item Noach hat Gott ein Altar auffgericht: desgleichen Abraham mit vielen andern mehr. Vnd ist wol zuvermæren / daß sie kein Altar ohn schöne Bildlin von vnser E. Frauen / ohn das schön Böldlin S. Christoffel / oder von S. Anthonij Fährin / oder eins andern Heyligen Bild bestellet vnd

Die Altärer vñ Patriarchen haben auch Heylig Bider auff ihre Altar gesetzt.

let vnd auffgericht haben. Dann ein Altar ohn Heiligen/  
ist wie ein Kuh ohn ein Schwanz/ oder ein Marciyan ohn  
Zucker / oder wie ein Blinder ohn ein stecken/ vnd wie ein  
Kirchenthurn ohn ein Block / oder wie ein Block ohn ein  
Schwengel.

Item Moses hat das Propitiatorium, das ist/ die  
Bundsladen von eitel Goldt gemacht/ vnnnd auß beselch  
Gottes zwen Cherubin darauff gesetzt: Warumb solten  
dā wir nicht auch Bilder auff vnser Altar nach beselch  
der H. Kirchen stellen / setzen oder lähnen? Belangend  
aber daß die Keger sagen / diese Cherubin / vnnnd gulden  
Arch/ oder Bundslad seye verborgen vnnnd verdeckt gewe-  
sen/ daß sie niemand ansehen / viel weniger anbetten kön-  
nen: Darauff antwort vnser Liebe Mutter die H. Kirch

fürs erst/ daß sie diß auch wol nachthun könne: Dann die  
ganze Fasten durch/ so hoeken ihre vermumpfte Bilder  
hinder den blawen Umbhängen/ vnd spielen des Spiels:  
Pfeiffet/ oder ich such euch nicht: Wiß die Ostern herbey  
nahet/ so kommen die Pfaffen vnnnd spielen dann fürter:  
Hänlein schlieff auß dem Schälchen / Füchlein komm  
auß dem Hölchen. Also daß die Keger auß betrachtung  
dieser Bildermummeren kein vrsach haben zu zancken/  
daß vnser Bilder nimmermehr verborgen seyen? So sie  
doch lang genug der Mummeren spielen: vnnnd sonderlich  
alsdann / wann ander leut in der Fastnacht außgeraset  
haben / so fangen sie das Fastnacht spiel erst in der Fasten  
an, daß es eim schier die andacht zerstören solt.

Zum andern sagt sie / Ob wol die Cherubin verbor-  
gen waren/ das sie niemand sehen möcht: bedacht/ daß nie-  
mandt ins Heilighumb / dann der Hohepriester im jar  
einmal dorffte treten: Nichts desto weniger so vnter-  
lassen die Juden drum nicht dieselbige anzubetten:

¶ Wie

Ein Altar ohn  
Heiligen ist wie  
ein Blinder ohn  
ein stecken.

Action 4. pag.  
504. a.

Bilderspiel vns  
ter den Hungers  
schüchern des  
verbergens.

Juden solten die  
Cherubin ange-  
betet haben.

Des Andern Stucks Dreyzehndt Cap.

Act. 3. Synodi  
Nicens pag.  
498. a.

So man dē vns  
fiat mag verbor  
gen tragen / wa  
rumb nicht viel  
mehr öffentlich?

Gregorius Ma  
gnus heist die  
Bilder der Leyen  
bücher.

Im belegg Adre  
ani an den Syn  
nodum / Act. 2.  
fol. 4 Si. b.

Die ährne  
Schlang.

In vorgedachtē  
Sindbrieff / an  
die Väter des  
Cöcclij gesandt.

Wie dann solchs die Väter in vorgenantē Concilio / auß  
ihrem eygnen Hirn haben geschlossen: Ey der hohlselig  
keit mit dem Seltigen holtz.

Zum dritten sagt sie / so man die Bilder verdeckt oder  
verborgen mag haben / warumb solt man sie nit viel mehr  
öffentlich haben vnd sie anbetten? Dann ob schon Gott  
solchs verbotten hat / muß man ihne doch der sachen an  
ders berichten: sintemal er villeicht noch nit wußte / daß die  
Bilder der Leyen bücher weren / ehe dann Papsst Grego  
rius kommen / der solchs gelehrt hat. Nun weiß aber ein  
jeglicher wol / daß man die Bücher auff ein Pulbrett / zu  
māniglichs lesen / legen muß / vnd sie nit vnter die Bandt  
werffen: sintemal öffentlich geschriben steht / daß man ein  
Licht nicht vnter ein Sessel setzen / sonder auff ein Liecht  
stock / damit es jederman leuchte / stecken soll. Welches die  
vorgemelte H. Väter auch auff die hölzine Marmelstein  
ene vnd Glockenspeifine Bilder verstanden haben / daß  
sie auff dem Altar brangen / vnd vom Hänßlin jeder man  
andä hriglich angebetet werden sollen.

Hierüber haben sie noch herzu geholt / daß Moses in  
der Wüsten auß Gottes befehl ein ährne Schlang auff  
gericht / auff daß alle / so sie anschaweten / von bißten der feu  
rigen Schlangen gebettet würden. Dann darüber spre  
chen sie also: Was für ein Tollheit solt dann diß bey vns  
sein / daß wir noch zweifeln woltē / ob die jenige / so die Bil  
der Christi / vnserer lieben Frauen / oder anderer heyligen  
ansehen / auch selig werden / vñ aller ihrer franckheiten ge  
nesen? Vnd diß wird auch vō H. Vatter Papsst Adriano  
mit Brieff vnd Sigel kräftiglich bewärt vnd versichert /  
also daß kein zweifel mehr dran ist. Wie man das wol zu  
Hull sehen mag / da so vieler Krüppel vnd Lamer Stelgen  
vnd

Von der H. Bilder Wunderzeichen. 154

Vnnd Krucken / vnnd so manches Täfelin / deren so von  
franchheiten vñ gebrechen genesen / hangen / das der mehr  
theil deren / so sie dahin gehenckt / weder an der lincen noch  
rechten zehen mehr sich vbel heben. Ich geschweig so vie-  
ler weiber / die / nach dem sie vnser E. Frauen Gürtel vmb-  
gehabt / fruchtbar worden sein. Vnnd noch vnlängst inn  
Holland ergangen / das ein Arm hogertig oder buckelecht  
weiblin / vnser E. Frauen zu Henckelen sehr andächtig  
besucht / ihr ein Dpffer gethan / darnach zu Hauß gangen /  
vnd ihren Hoger vñ Buckel dahinden gelassen hat. Secht  
hie / wo ligt der Büntel im fram?

Miradel vnnd  
wunderzeichen.

Hogertige legen  
den Hoger wie  
ein Büntel ab.

Ja als gen S. Job zu Wesemal ein blinder Edelman  
aus Frankreich ein Walfart gethan / damit er sein Ge-  
sicht / so er von S. Jacobs leyden verlorē / wider bekam:  
Vnd da er daselbs seine sachen ordentlich verricht gehabt /  
Da rief er seinen Dienern auff frantzösisch / Jevois.  
welches die Lövischen Nostrand / nit dahin verstanden  
haben / das er verreißen oder hinweg ziehen wolte / son-  
der das er geschend worden were. Darumb auch dasselb  
in die Kirch für ein groß Wunder zeichen eingzeichnet  
worden: Vnnd solle man vnzweyffentlich bey verlust der  
seligkeit glauben / das er ohn ein Brill eben so wol als  
bey Liecht sahe.

Im Tafareet os  
der in der ver-  
zeichniss von S.  
Jobs wunders  
zeichen.  
Dann Jevois  
heißt beydes /  
Ich verreis vñ  
ich sehe.

Ich geschweig der grossen vnd mächtigen E. Frauen /  
die inn Italien zu Loreto / vnnd inn Hispanien zu Mont-  
Ferrato groß wunder würcken / von Sanct Jacob von  
Compostell / von S. Catharinen von Senis / vnser liebe  
Frauen zu alten Deitzing / die Mergen zu Mens / vnnd  
anderer dergleichen grossen heiligen: Dann das ist kein  
Sulz für jedermans Mund / wir müssen vns wol mit  
schlechterm kosten betragen / vnnd vnser Maul von sol-  
cher leckeren abgewähne. Da nun irgend ein grober solche  
Teutsche Catholische Herzensbiflein zu kosten lust hetze /

Maria de Lami-  
reto.

Wasser bringt  
kein Walfart.

F ij vnd

Des Andern Stucks Dreyzehend Cap.

vnd ein Wallfahrt thun wolte / also daß er in 3. Jahren heim zukommen sich verwagte / der mag das thun / vnd sein lust zubüssen hinziehen vnd erfahren / was vnser liebe Frau inn Italien oder Hispania für trefliche herrliche wunderzeichen thue.

Allweil die Män-  
ner wallen gen  
Compostell / die  
weil ziehen ihre  
weiber gen Sum-  
penstell.

Heilige dienen  
für ein Badefart  
Wallfart zu stü-  
men Bildern  
gibt brotheischen  
de Bildin das  
heim.

Nieber wer das  
Jacobstedt ein-  
zubringen.

Soll dann ein  
Schlang ein  
Heiligenbild  
sein / so haben die  
Egypter nit vn-  
recht Schlangt  
angebet.

Es dörfte ihm bald gerahen / wie dem guten Man von Paris / welcher kein Kinder mit seiner Hausfrauen bekommen köffe / vnd derhalb einer andächtigen Wallfahrt sich vnterfieng. Dann der gute Mann gieng erstlich gen Compostell / S. Iäcklin daselbst zubefuchen / vnd reiste von dannen gen Rom / die Heiligen Aposteln Petrum vnd Paulum allda anzureden: fernere schleift er zu vnser Frauen gen Loreto / von dannen gen Jerusalem / vñ zum lezten zu der Catharina von Senis. Si in ma summarum / er blieb vber die drey Jar auß / vnd da er zu Haus kam / befand er daß sein Weib hie zwischen drey kinder / durch hilf der lieben Heiligen / die er so andächtlich besucht / gekriegt hette. Ist das nicht ein grosses wunderzeichen / so sey der Palmesel nit hülffin. Darumb wolt er auch der Kugel nicht sticht / von haus zuziehen / vñ die Heiligen zubefuchen / der mach sich morgens mit den Jacob s brüderm auff die Fahrt / der Karch ist schon geschmirt vñ fertig. So singen wir alsdann / welcher zu S. Jacob will gahn / der muß ein par schwestern han / 2c.

Wir sollen darzwischen wider auff vnser Matieren kehren vnd den Kezern begegnen / die nur iren spot treiben mit den H. Vätern des vorzedachten Conclion / welche das Exempel der ähren Schlangen zubeständig irer bilder herfür brachten vnd sprachen / daß dieselbe ein alte Testamentliche Figur gewesen / vnd auff Christum gewiesen habe / auch auff außgedruckten befelch Gottes sey auffgericht worden. Darauff antworten wir ihnen / sie wöllen

wollen allzeit ein Lauffschinder / vnnnd wissen doch nicht wie viel sie Fuß hat. Sie wollen spitzfindig sein / vnd sehen nicht / daß vnser Bilder auch Christi / vnnnd seiner lieben Mutter vnnnd Großmutter / vnd anderer lieben Heiligen figuren sein: Auch daß sie auß sonderm befehl des Papsts der H. Kirchen auffgericht seind. Aber die Kezer fahren nicht desto minder fort vnd sagen / daß der H. König Elias die ährne Schlang vmbgeworffen / vnd zu Pulver verbrennt hab so bald er sahe / daß man sie zuberäuchern / vnnnd gleich wie die H. Kirch ire Heiligen / zuehren anfang: Vnnnd wollen darauff schließen / das man alle vnser Bilder auch müste also verbrennen. Aber wir sagen nein darzu / dann diß war ein anders / angesehen das vnser Heiligen kein Schlangen sein / wie die in der Wüsten war. Das ist wol war / das man der S. Margareten / vnnnd des S. Gregorij Drachen / sampt des S. Anthonij Heuglin eben so wol anbietet vnnnd beweyraucht / als die Heiligen selbst / ob sie gleichwol nicht besser als Schlangen sein. Aber das hat auch ein andere meinung: dann das geschicht nit dem Drachen zu ehren / sondern den Heiligen / bey denē sie stehen. Gleich wie diß ein löblicher Magister nestler zu Löwen mit seim Exempel wol erwies / welcher als er zu Löwen auß der Kirchen zum Barfüßern gieng / vnd sein Hut vor Pilati Bild abgezogen hat / kehret er sich von stundan wider vmb / vnnnd rieff oberlaut / Non tibi Pilate, sed Christo.

Nähsich aufeucht.

Ehrne Schlang verbrent. 2. Reg. 18.

Papisten räuchern den Säwen.

Non tibi, sed Religioni.

Eben als het er sagen wollen: Hör pilate / was bistu für ein Bengel / was lastu dich beduncken / Ich hab mein Säclin für dir abgezogen? Nein / nein / des protestier ich mich / vor dir nicht / sonder vor Christo / den du vnter händen hast. Er solt auch ein stecken genommen vnd in wol abgebört haben / wie jener den Esel / der das Heylig thumb trug / vnd gumpet / da die Leut vor im nider sie /

Æ iij len

Des Andern Stucks Dreyzehende Cap.

len / vermeinend man het seiner Orter die Ehr.

Seht also gehets auch mit vnserm Drachen S. Antonij Heuglin zu : Sie bekommen wol manches Opfer vnnnd Wachsliecht / vnd werden manchmal von Nachbarschafft wegen geküßt vmb der E. Heyligen willen / bey denen sie stehen / gleich wie der Palmesel / von wegen des Bösen der drauff sitzt. Aber sie nehmen sich des nit mehr an / als ein ander ploch: dann sie haben kein schein vñ den Kopff wie das Lämlein vnnnd die Taub. Darumb bleiben diese reden der H. Väter des vorgemelten Concilij / allzeit fest vnnnd vnbeuwegt / also daß die H. Kirch bilder haben muß: Dieweil die Juden ein ährne Schläg gehabt habē.

Man küßt das Kind von wegen der Mutter / vnd die Mutter von wegen der Tochter.

Warauf sie beweisen das man Gott ein Wart machen soll Psal 96. Psal. 28.

Psal. 27. Psal. 4.

S. Veronica Tuch oder Antlitz.

S. Veronica heylig Tuch zu Wank. Fruchtbar Hey. Ughymb.

Vnd diß behenden sie ferner mit viele andern freyen zeugnissen nemlich mit diesem / so David sagt / Da ist lob vnd herrlichkeit vor seinem Angesicht. Item: Ich hab den Schmuck deines Hauses lieb. Dann darauff folgt / daß man die Kirch mit schönen bildern auffmucke muß. Item: Ich such D. Herz dein Angesicht. Item: die Reichen sollen dein Angesicht anbetten. Item: daß leuchten vber vns das liecht deines Antlitzs. Dañ hierauß schließen sie / das man vnsern lieben Herren Angesicht muß gemalt haben vnd es anbetten. Vnd daher kompt / daß man zu Rom alle Jar auff den Karfreitag die Heil. Veronica ( das ist ein stücklein alts verschliffen einwarts / darauff man saget / das des H. E. X. C. I. Antlitz gemalt stande ) öffentlich zeiget / vnd mit grosser andacht anbettet. Da dan das Volck allemal vber laut ruffet / Misericordia, Misericordia. Gleich wie man auch zu Bisanz in Zochburg vnnnd an vielen ander orthen mehr thut / dann dieser Frawen Antlitz ist auff ein guten Acker gepflantz worden / vnnnd also tapffer gewachsen / vnd so vielfaltig worden / daß man ihr mit hauffen stnd / die alle wunderzeichen thun können.

Zierlich

Legendenhonig von andächtigen Götzen. 156

Hierüber bringen sie noch diese zeugnuß weiters: daß der Glaub nit allein auß dem Gehör/sonder auch auß dem Gesicht komme: weil Johannes sagt/Daß wir gehört haben vnd daß wir gesehen haben mit vnsern Augen. Item daß die Juden breite Vortzen vnd Gebräm an ihren Köcken trugen: Ergo so muß man auch Bilder in der Kirchen haben: Mit vielen andern dergleichen Scheingründen: Die sich eben reimen vñ schicken wie ein Haspel auff ein Topff. Jedoch so jemand dise schöne zeugnuß all zusehe begeret/der mag den ganzen handel/ des vorgeschriebenen 2. Concilij zu Nicæa/intrassen das im 2. buch der Concilien zu finden/lesen: oder mag dz büchlein durchsehen / daß selbiger zeit im Namen Keyfers Caroli Magni/von dem selben Concilio außgangen. Da soll einer sein Herz mögen erquickten mit dem schönen Scheinmuffreichen vñnd artigen Allegationen/ so die Vätter zu diesem fürhaben vorbrachten. Auch seinen lust an den Träumen Keyfers Constantini lesen / wie er durch vergessung jung Kinderbluts/ seines Aussages entledigt/vñnd darüber von Petro vñ Paulo in Traum getröst worden. Dasselbsten soll einer auch vil herrlicher schöner wunderwerck der Bilder sündē/ die auß dem buch Cosmi vñ Damiani/auch auß dem buch Sophronij von Wunderzeichen der. Heyl. vñnd vielen andern dergleichen löblichen büchlin/ so die Heil. Vätter alle haben lesen hören/ zusammen gerafft/vñnd mit ihrem Bruchteil befestigt vñnd für gut angenommen haben. Also daß weniger zwiffels hieran/ dann vber der Gulden Legend/ die im Messbuch authentifiziert vñnd für glaubwürdig bestättigt ist/ für fallen kan. Vñnd auß daß man sie deßter litzber lese / so will ich ein Exempel / größtlich zu vnser Materi dienend/darauff erzeihen/ auff daß man am Best erkennen solle/was für ein Vogel darinnen sey.

K iij Es

Glauben kompt nit allein auß Gehör / sondern auch auß dem Gesicht. 1. Joan. 1. Num. 15. Dent. 9. Math. 23.

Besehet das Nicæanisch Concilij Act. 4 fol. 21. da erget 8 Mönch Theodosius die Heilich Histori vom Traum des Keyfers Constantini vñ de wachsenden büß Cosmi vñ Damiani.

Sophonij buch von Wunderzeichen

Die Gulden Legend.

## Des Andern Stucks Dreyzehndt Cap.

Die schöne grill  
ward im Conci-  
lio in Nican vñ  
Mönch Etes-  
phano auß dem  
buch Sophronij  
gelesen.

Befehlet das 2.  
buch vñ Co-cen-  
cilio in andern Con-  
cilio von Nican  
in der 4. Action.  
fol. 320. c. d.  
Befehlet ins  
Menger Na-  
sen/spiegel von  
Domintel leben/  
da er wider B.  
Nasen die künde  
schafft der Teuf-  
fel zu den Wö-  
gen beweisset.

Das Elbertsch  
Concilium wñ  
er die Bilder  
ehalten.

Bentli Hñe.

Es war ein tapfferer Zeiliger Mönch / der stätiglich  
bist in sein höchstes Alter vom Teuffel gequelet ward:  
Vnd da es ihne auffs legt verdriessen ward: bath er den  
Teuffel sehr freundlich / das er ihne mit frieden lassen  
wolte. Darauff nun der Teuffel antwortet: So du ein  
heimlichkeit / die ich dir sagen werd / zuhaltē wilt schwe-  
ren / so will ich dich zuplagen auffhören. Der Mönch  
gelobts ihne mit ein schweren Eyd: Da sagt der Teuf-  
fel / wo du wilt / das ich dich nicht mehr quele / so magstu  
wol diß Bild nicht mehr anbetten. Vnd zeigt zu gleich  
auff vnser L. Frauen bildnuß / dz ihr Kindlin in Armen  
hielt. Aber der Mönch war verschmitzer als der Teuf-  
fel / vnd Beichtet des andern tags solches seinem Abt /  
der entschlug ine des Eyds / so er allzeit das Heylig bild  
forthin anbetten würde.

Ist das nicht ein schön artlichß zeugnuß vom Teuffel  
entlehnet / damit die Heyl. Väter in gerührtem Concilio  
das anrufen der Heiligen befestiget haben? Sie wer für-  
war werd / das man sie an die Büne vnd Balcken schrieb /  
damit sie kein Käiber noch Geissen ablekten. Vnd vnser  
M. Gentian solt man mit ein Trisufß krönen / dieweil er  
die Würde dieses Concilions sein gegen dem andern  
Gebott Gottes / welchs alle Bilder verehrung vñ An-  
ruffung auffß schärffst verbeut / Ja auch wider das Con-  
cilium zu Elberto / so vber 1200. Jar in Spanien / dem  
Wort Gottes gemeh ist gehalten worden / so stättlich darff  
vergleichen / vnd gleichsam mit einer Wag gegen einan-  
der abwegen: Aber die vollen Krägen trucken den Esel  
am aller minsten: Darumb weiß M. Gentian nicht / ob  
Saltz oder Schwaimen schwerer seyen / bist er ins Wasser  
kompt. Da ligt er alsdann in der Andacht / wie der Psaff  
vor dem Palmesel.

Das